

Abschriften des 16. Jh. die 1218 vor Damiette ausgestellte Schenkung eines Tiroler Adligen an die Johanniter, deren Zeugenliste weitere Teilnehmer des Kreuzzugs nennt, und eine weitere an den Deutschen Orden, dann einen Vogteiverzicht (1231) und eine Seelgerätsiftung (1373) derselben Familie von Reichenberg an die Johanniter und schließlich einen Schiedsspruch zwischen ihren Rechtsnachfolgern über das Kollaturrecht des genannten Spitals (1438), den u. a. Oswald von Wolkenstein bezeugte. Herwig Weigl

Jiří DOLEŽEL, *Odpustkové listiny římských kuriálů z let 1295 a 1320/1321 pro kostel Panny Marie na Starém Brně* [Ablassurkunden von römischen Kurialen aus den Jahren 1295 und 1320/1321 für die Kirche Mariä Himmelfahrt in Alt Brunn], Brno v minulosti a dnes 28 (2015) S. 11–60, 5 Abb., deutsche Zusammenfassung S. 427–430, ediert zwei bisher ungenügend erschlossene Sammelingulgenzen für eine Kirche in der Siedlung Brunn mit tschechischer Übersetzung und einer Beschreibung der Siegel der Kurienbischöfe. In der umfangreichen, beachtenswerten Einleitung unternimmt der Vf. eine vergleichende Analyse der beiden seriellen Schriftstücke mit diplomatischer und v. a. sphragistischer Untersuchung und stellt die Emission der Indulgenzen in einen allgemeinen und lokalgeschichtlichen Kontext. Hervorzuheben sind der prosopographische Zugang zu den Ausstellern mit Berücksichtigung der Lage des Papsttums und der Kurie um 1300 sowie der allgemeinen politischen Situation auf der Apennin-Halbinsel und die Einbettung der Privilegien in die kirchliche Entwicklung Brünns und in das ma. Ablasswesen der Stadt mit einem Hinweis auf Gnadenbriefe als Mittel spiritueller Konkurrenz zwischen örtlichen geistlichen Institutionen. Eine Übersetzung in eine Fremdsprache wäre wünschenswert. Jan Hrdina

Federico MICCIARELLI, *Contributo su una rara tipologia documentaria: il breve pontificio ante coronationem*, AfD 61 (2015) S. 271–277, stellt ein bislang unbekanntes päpstliches Breve aus dem Jahr 1464 aus den Pergamene Orsini des Archivio Storico Capitolino in Rom vor und ediert es. E. G.

Veronika NICKEL, (Wieder-)entdeckte Urkunden aus dem Landesarchiv Tirol in Innsbruck, AfD 61 (2015) S. 279–289, stellt zwei Vidimus-Urkunden der Jahre 1467 (mit Inserten von D F. II. 342 und Rudolfs von Habsburg, Monumenta Boica 53, Nr. 109) und 1499 (Vidimus eines Privilegs Kaiser Sigismunds von 1434) vor und weist deren weitreichende Bedeutung v. a. für die jüdische Geschichte nach. Durch die beiden Stücke ließen sich die Regensburger Juden ihre Privilegien beim Abt des Schottenklosters St. Jakob vidimieren. Da die von Helmut Flachenecker vorgelegte Liste der Vidimus-Urkunden der Regensburger Schottenäbte (vgl. DA 50, 759) nicht vollständig ist, würde sich eine weitere Suche nach Vidimus-Urkunden, u. a. auch im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, lohnen. Die Vidimus-Urkunde von 1467 als älteste Hs. von D F. II. 342 wurde bei der Edition leider übersehen. E. G.

Lisa WITOWSKI, *Schadenszauber in der fränkischen Niedergerichtsbarkeit. Transkription und Einordnung einer Urkunde des Klosters Michelsberg von*